

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

solange nicht schrecken, als es nicht Fleisch und Blut annahm.“ Da somit eine unmittelbare Gefahr von Paris her nicht zu drohen schien, entschloß sich Generaloberst v. Kluck, zunächst noch die Verfolgung bis zur Seine durchzuführen, im übrigen aber die Rechtschwengung gegen Paris so vorzubereiten, daß sie am Abend des 5. befohlen werden konnte. Die Oberste Heeresleitung wurde funkentelegraphisch um ihr Einverständnis hierzu gebeten.

Am das IV. Res.Korps erging 9^o vorm. der Befehl, den Vormarsch einzustellen und die Deckung der Armeeflanke gegen Paris nördlich der Marne zu übernehmen; die 4. Kav.Div. sollte hierzu unterstellt bleiben. Die übrigen Korps ließ das Armee-Oberkommando im Vormarsch.

In Paris hatte der überaus schnelle Vormarsch des deutschen Heeres durch Belgien und Nordfrankreich eine von Tag zu Tag zunehmende Aufregung verursacht. Am 2. September verließ die Landesregierung die Stadt; ihr folgten Massen von Einwohnern; am 3. September fuhren allein vom Orléans-Bahnhof 50 000 Personen ab. Andererseits gelangten Scharen der vor den Deutschen flüchtenden Landbevölkerung in die Riesenfestung und verbreiteten dort schlimme Gerüchte, auch über die Mißstimmung unter den in Eilmärschen zurückgehenden französischen Truppen. Die Gruppe des Generals *E b e n e r* (61. und 62. [Res.]Div.) wurde für den Kampf als vorläufig unbrauchbar befunden. Auch bei den anderen Truppen herrschte unbeschreibliche Unordnung.

Im Pariser Stadthaus beriet man schon, wie man gegebenenfalls den deutschen Armeeführer empfangen sollte. Deutsche Flieger vermehrten durch ihr Erscheinen, mitunter auch durch Bombenabwurf, die Unruhe. Trotz allem aber veranlaßten die opferwilligen Stadtbehörden, daß die Erklärung, Paris sei eine „offene Stadt“, am 30. August 1914 widerrufen wurde. Man faßte Vertrauen zu dem volkstümlichen Gouverneur, General *G a l l i é n i*, der am 3. September in einer Proklamation bekanntgab, er werde seinen Auftrag, Paris zu verteidigen, „voll und ganz durchführen“. Mit Energie betrieb er die Armierung der in schlechtem Zustande befindlichen Befestigungen. Alle hindernden Häuser, Bäume, Waldstücke wurden beseitigt, Gräben und Barrikaden ausgehoben, Hindernisse errichtet usw. Nach den schlechten Erfahrungen, die man mit den permanenten Anlagen von Lüttich und Namur gemacht hatte, wurde dem Ausbau von Feldbefestigungen besonderer Wert beigegeben. Im Bois de Boulogne und anderen Parks entstanden Weiden